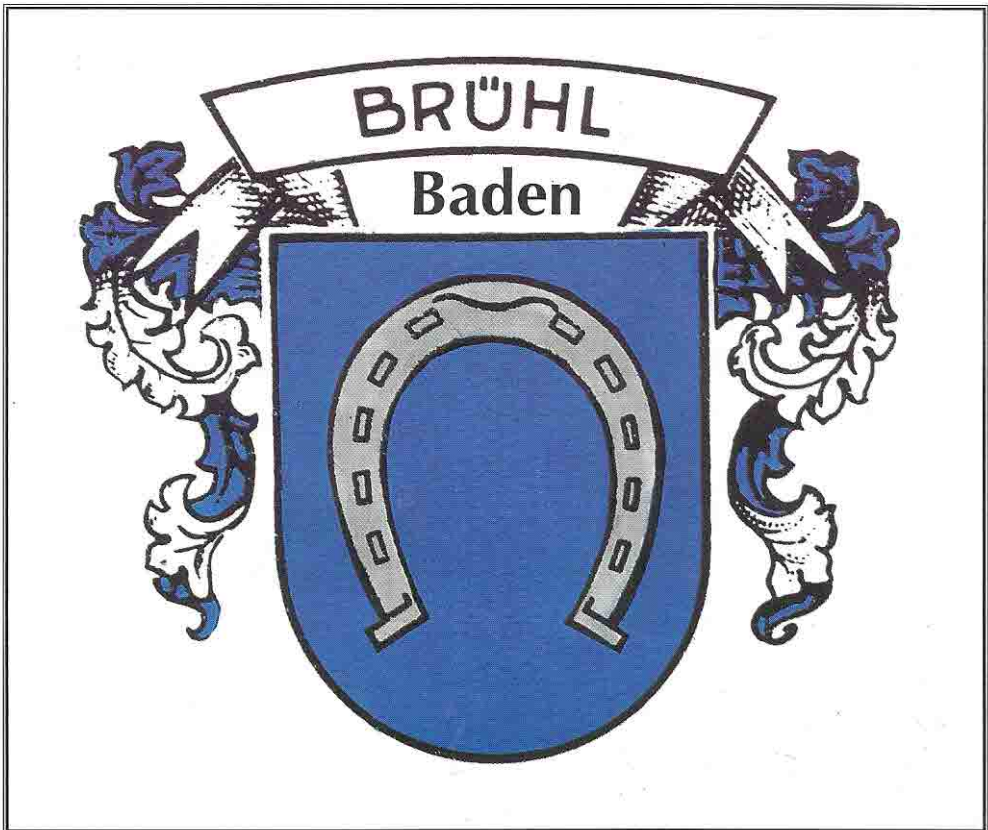


September 1993



Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

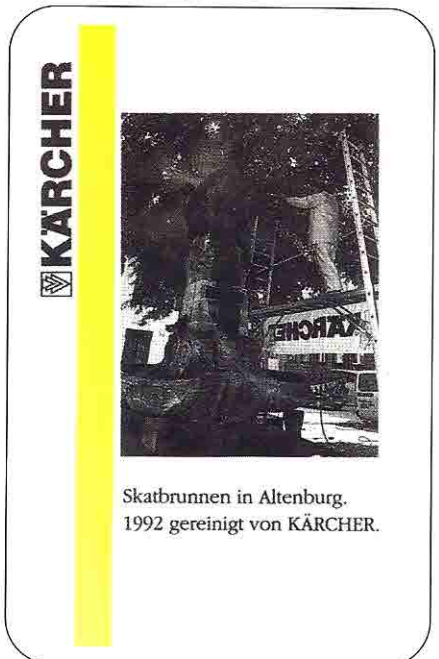


DSkV-Finale
Deutscher Städte-Pokal
6./7. November 1993

Kartenspiele für Sammler und Spieler

– Preisliste Seite 3 –

Deutscher Skatverband e.V., Postfach 100 969, 33509 Bielefeld



Sonnabend, 27. November 1993
30. Altenburger Mannschaftsturnier
 nur für Vierer-Mannschaften
 mit Einzelwertung

Beginn: 10 Uhr – 3 Serien à 48 Spiele
 Startgeld: 80,- DM. Zahlung am Turniertag im Spiellokal.
 Geldpreise für die zwölf Besten in der Mannschafts- und in der Einzelwertung.
 1. Mannschaftspreis: 1000,- DM und Pokal;
 1. Einzelpreis: 600,- DM und Pokal.
 Verbindliche Teilnahmeerklärung der Mannschaft – eine Absenderanschrift genügt – auf einer Postkarte bis zum 15. Oktober 1993 an die Turnierleitung. Bitte auch angeben, ob mit deutschem oder französischem Kartenbild zu spielen gewünscht wird. Sodann wird das Spiellokal mitgeteilt.
 Übernachtungswünsche: Altenburg-Information, Markt, 04600 Altenburg.
 Turnierleitung:
 Skat-Verbandsgruppe Altenburg,
 Postfach 85, 04600 Altenburg

Am 16. Juni 1993 verstarb im Alter von 84 Jahren

Skatfreund
Herbert Beck

Skatfreund Beck gehörte zu den Skatpionieren in Oberfranken. Maßgeblichen Anteil hatte er an der Gründung der Verbandsgruppe 86, deren Vorsitzender er lange Jahre war.

Für sein verdienstvolles Wirken wurde er 1981 vom Präsidium des Deutschen Skatverbandes mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Mit Herbert Beck ging ein Skatfreund von uns, der dem Skat stets eng verbunden war und sich nicht scheute, Verantwortung zu übernehmen.

Deutscher Skatverband e.V.
 – Das Präsidium –

3. Seevetaler Skatmeisterschaft
 Ranglistenturnier der Bez. Gr. HH-Süd
 Sonntag, 10. Oktober 1993, Beginn: 10 Uhr im
Veranstaltungszentrum Burg Seevetal

Am Göhlenbach 11.
 Drei Serien à 48 Spiele nach DSKV-Regeln.
 Startgeld: Einzelspieler 16,50 DM einschließlich Kartengeld. Mannschaft zusätzlich 20,- DM.
 Jedes verlorene Spiel 1,- DM.
 Einzelpreise: 1. Preis 1000,- DM und Pokal
 2. Preis 500,- DM und Pokal
 3. Preis 300,- DM und Pokal
 Weitere Geldpreise nach Beteiligung sowie Pokale für Damen und Jugendliche.
 Mannschaftspreise: Pokale, Medaillen und Geldpreise nach Beteiligung.
 Sonderpreis: 50,- DM Fahrkostenzuschuß für die am weitestangereiste und angemeldete Mannschaft.
 Anmeldung bis 8. 10. 1993 an:
 Erwin Dittmer, Kiebitzweg 7 b, 21244 Buchholz,
 Telefon: (041 86) 81 21 oder
 Wilfried Brunkhorst, Telefon (041 85) 26 27
 Veranstalter: Skatclub Seevetaler Trümpfe und Gemeinde Seevetal

**Preisliste für
 Sonderdrucke**

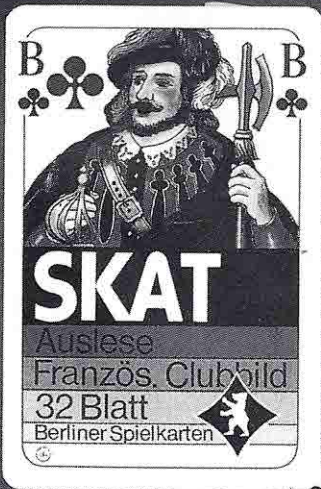
Die auf Seite 2 vorgestellten Kartenspiele können porto- und verpackungsfrei zu folgenden Preisen von der DSKV-Geschäftsstelle bezogen werden:

Skatbrunnen in Altenburg Einzelversand, Stückpreis	3,50 DM
Kärcher-Aktion für Skatbrunnen Einzelversand, Stückpreis	3,50 DM
70. Geburtstag Kurt Schwentke Einzelversand, Stückpreis	3,50 DM
90 Jahre Deutscher Skatverband Mindestbestellmenge 10 Stück, Stückpreis	2,50 DM

Vermerken Sie Ihren Wunsch im Verwendungszweckfeld des Überweisungsauftrags und vergessen Sie nicht die Angabe der zustellfähigen Anschrift: Vorname, Name, Straße und Hausnummer, Ort mit neuer Postleitzahl.
 Bitte deutlich schreiben!



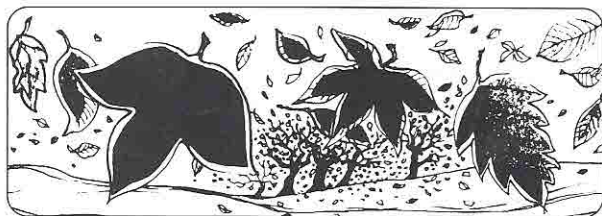
BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



TECHNIK



September 1993

Aus dem Inhalt:

Deutscher Städtepokal

Das Deutsche Skatgericht
Neufassung Schiri-Ordnung

Skat-News

Die Skatfreundin
– Extrapost für Damen –

Jugend-Special

Aus den Landesverbänden

DSkV-Termine 1994

DSkV-Termine 1995

Veranstaltungskalender

Reiseangebote

Unsitte – nicht nur beim Liga-Skat

Vermeehrt kommen von Mannschaften, die sich am Liga-Spielbetrieb beteiligen, Beschwerden über das »Kiebitzen« während der Spielrunde.

Es gibt leider immer wieder Skatspieler, die sich nicht an die Bestimmungen der Skatordnung halten.

In der Skatordnung ist unter 9.0 Spielbedingungen im Absatz 9.9 festgelegt: Kiebitzen ist streng verboten.

Dieser Passus greift insbesondere beim Mannschaftswettbewerb. Hier kommt es immer wieder vor, daß Spieler einer Mannschaft von Tisch zu Tisch eilen, um die eigenen Mannschaftskollegen über den Punktstand zu informieren und dem einzelnen dann zu verstehen geben, entweder offensiv oder passiv zu spielen.

Dieses Von-Tisch-zu-Tisch-gehen, um sich und seinen Mannschaftskollegen Kenntnisse zu verschaffen, ist dem Kiebitzen gleichzusetzen und darum auch verboten.

Wir weisen die zuständigen Spielleitungen darauf hin, diese Praktik zu verhindern und notfalls zu ahnden.

Heinz Jahnke
Bundesliga-Spielleiter

Peter Reuter
Verbandsspielleiter

Deutscher Städte-Pokal 1993 – 19. Finale am 6. und 7. November 1993 in Brühl/Baden –

Noch zwei Monate, dann treten die aus der Vorrunde 16 besten Mannschaften und der Titelverteidiger »Pik-As« Brühl zum packenden Finalkampf um den begehrten Städte-Pokal im badischen Brühl an.

Alles ist wieder einmal – nicht zuletzt durch das Engagement von Erik Hartz und seinem Brühler Team – zum besten vorbereitet. Die Gemeinde, an der Spitze ihr Bürgermeister Günther Reffert und die Gemeindevertretung, sowie die zahlreichen Skatfreunde erwarten die Endrundenteilnehmer in der hervorragend geeigneten Sport- und Mehrzweckhalle in Brühl.

In einem Vorbesuch, welcher der Vorbereitung der Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung galt, habe ich den Eindruck gewonnen, daß alle Kräfte eifrig bemüht sind, dieses »Ereignis des Jahres für Brühl« würdig zu gestalten.



Wer kennt sie nicht, die prominente Brühlerin?

Die Stadt Brühl in Baden zu nennen und das Aushängeschild Steffi Graf nicht zu erwähnen, hieße soviel wie in Köln den Dom zu ignorieren. Dabei – so berichten die Brühler Skatfreunde – sollen Steffi und ihr Vater das Skatspiel gut beherrschen und auch gelegentlich zur Entspannung pflegen. Der Tennisstar wird auch in »irgendeiner Form« ihre Sympathie den skatspielenden Mannschaften kundtun. Abwarten!

Nun zum skatsportlichen Teil: Der Wettkampf verspricht nicht nur an Härte und Spannung ein skatsportlicher Leckerbissen zu werden, sondern ist wegen des völlig offenen Ausgangs bis zum letzten Stich hochinteressant. Jeder kann jeden schlagen. Nicht nur die Karten werden entscheiden, sondern die kontinuierliche geistige und sportliche Leistung, Konzentration und die Tagesform. Es muß ein tolles Erlebnis sein, hier mitzumischen. Erik Hartz, das jugendliche Skat-As sagte es sehr schön: »Der DSKV kann auf dieses skatsportliche Turnier stolz sein, weil es nichts Schöneres gibt.«



Einer dieser Frösche soll vor »Es war einmal«-Zeit eine goldene Kugel aus einem Brunnen ans Tageslicht gebracht haben. Wer diesen Frosch herausfindet und ihn streichelt, wird ein bekannter Kartengeber, der über den Skaterspruch »Laß dir mal die Finger vergolden« erhaben sein darf. . .



... wenn in der Sport- und Mehrzweckhalle in Brühl die Karten zum Pokal-Finale gemischt werden.



Anlässlich eines Empfangs stellten sich Steffi Graf und Brühls Bürgermeister Günther Reffert dem Fotografen.

Alle können gewinnen – aber wer sind die Favoriten? Da kommen aus der Wiege des Skats die Altenburger mit den beiden Skatrichtern Hans Jäschke und Wilfried Herrmann, die für alles im Skat gut sind. Da ist die Mannschaft aus Lohr am Main, die 1991 Pokalgewinner war und sich mit trainingscampähnlicher Vorbereitung im Spessart auf das diesjährige Finale vorbereitet. Da sind die Dieburger, die alles schon im Skat erreicht haben, »nur noch nicht den Sieg beim Deutschen Städte-Pokal«, so der gewichtige Boss Lothar

Brand. Auch die »Bajuwaren« aus München sind fest entschlossen, die Trophäe in die bayerische Landeshauptstadt zu holen. Des Nordens Skatkräfte aus Kiel, Lübeck und Wiesmoor sind nicht zu unterschätzen. Ebenfalls nicht die Berliner. Nicht nur die Hauptstadtperspektive wird sie beflügeln, in ihren Reihen wird Norbert Liberski, der Mann, der den Städte-Pokal geschaffen hat, für Druck sorgen. Und da sind auch einige Mannschaften, die alles auf den Kopf stellen können, um anderen das Nachsehen zu geben. So die Westfalen aus Werl und Hamm oder die bärenstarken Rheinländer aus Pulheim. Und wer den Skatrecken Ewald Haarstik kennt, weiß, daß er mit seinen Hannoveranern nicht nur zum Mischen nach Brühl fahren möchte. Ob Burgdorf oder Meerbusch – alle werden ihr Bestes geben, um den in der Gestaltung dem Brandenburger Tor nachempfundenen Pokal zu erhalten. Karlheinz Strauß aus Wenighörsbach wäre stolz, dieses Schmuckstück nach Franken zu holen und hat gute Chancen. Doch niemand sollte die Rechnung ohne den Titelverteidiger Brühl machen. Dieser idealen Truppe aus Jungen und Alten könnte es erstmals gelingen, den Pokal in Folge zu erringen – eine eindrucksvolle Mannschaft.

Wie schön ist doch unser Skat. Er schafft nicht nur den sportlichen Wettstreit, er sorgt für Entspannung, menschenfreundliche Begegnung – Erlebnisse, die unseren Alltag bereichern und bei denen wir selber mitwirken können. Für die Teilnehmer am Finale eine tolle Sache, für alle anderen die Chance, 1994 auch mitdabeizusein. Ich bin stolz, diesem schönen sportlichen Wettbewerb dienen zu können.

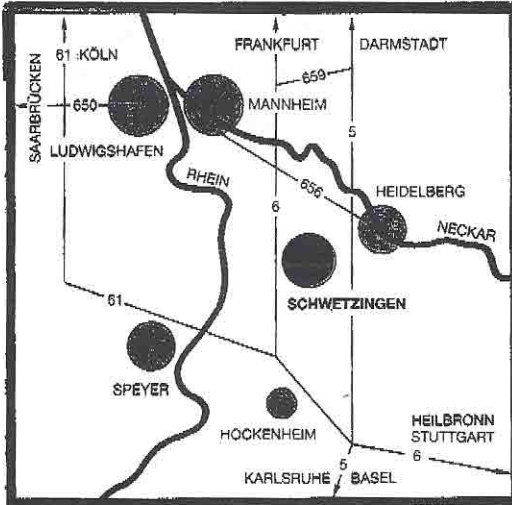
Gut Blatt
Manfred Skutta, Länderbeauftragter

DEM 1993

am 18. und 19. September
in Mechernich

Beginn am ersten Spieltag: 9.00 Uhr

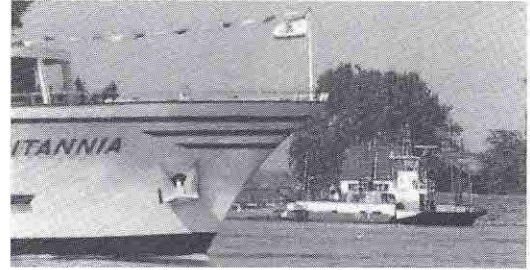
Brühl in Baden



Die schriftlich überlieferte Geschichte der Gemeinde Brühl beginnt mit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1157 (»Bruowele«, d. h.: »Am Wasser gelegenes Wald- und Wiesenstück«). Da der Name aber keltischen Ursprungs ist (»Bruchil«), wird eine Vorgängerin der heutigen Ortschaft vermutet. Das Urdorf ist dann wahrscheinlich in den Stürmen der Völkerwanderung untergegangen und von den Bewohnern verlassen worden. Auf der Suche nach einer neuen Heimat haben diese sich dann wohl im Ried nördlich davon niedergelassen und Rohrheim (»Heim im Röhricht«) gegründet. Die erste schriftliche Erwähnung dieses heutigen Ortsteils Rohrhof findet sich im Jahre 976 in einer Schenkungsurkunde des Kaisers Otto II. an den Bischof von Worms. Seit 1878 bilden Brühl und Rohrdorf eine Gemeinde, wobei die beiden Ortsteile heute längst zu einer Einheit verschmolzen sind.

Brühl liegt im Städtedreieck Mannheim – Heidelberg – Speyer. Die Großstädte Mannheim und Heidelberg mit ihrem überregionalen Angebot an wirtschaftlichen und kulturellen Möglichkeiten, an Arbeitsplätzen, Einkaufsmöglichkeiten, Theatern und Museen sind mit dem Pkw in wenigen Minuten erreichbar.

Eine Besonderheit ist, daß Brühl zu den wenigen Gemeinden Baden-Württembergs gehört, die



Gemarkungsfläche auf der linken Rheinseite besitzt: Die Koller-Insel – über die Kollerfähre leicht erreichbar – ist ein idyllisches Naturschutzgebiet, das wegen seiner Schönheit, seiner Eigenart und vor allem wegen seiner reichhaltigen Pflanzen- und Tierwelt von Ausflüglern und Spaziergängern viel besucht wird.

Kunstgenießer finden ein wertvolles Kleinod in der Kriegerkapelle am Friedhof, wo der Innenraum mit vielen tausend Mosaiksteinen ausgelegt ist.

Unmittelbar bei Schwetzingen präsentiert sich Brühl heute als moderne und fortschrittliche Gemeinde mit ausgereifter Infrastruktur.

Im vielfältigen Vereinsleben der Gemeinde hat auch der Skatklub »Pik-As« einen namhaften Platz. Von 1983 wuchs er auf 61 Mitglieder. Seit 1992 steht der Verein unter der Leitung von Rolf Harkämper. Mit dem Namen »Pik-As« Brühl verbinden sich eine Reihe bedeutender Erfolge. So der Sieg der Brühler Skatjugend bei der DMM 1990, der dritte Platz in der Bundesliga-Endrunde 1989, der erste Platz in der 2. Bundesliga der zweiten Mannschaft (der Aufstieg blieb verwehrt, weil bereits die erste Garnitur in der Spitzenklasse spielt), der Vizemeisterplatz bei der DMM 1993 und der Städte-Pokalsieg 1992, den es jetzt zu verteidigen gilt. Regional betrachtet, ist die Erfolgsliste allerdings noch um ein Vielfaches länger.

Endturnier in der Sparkassenakademie Münster

Aus zehn Vorrundenturnieren des Skatturniers um den Pokal der westfälisch-lippischen Sparkassen qualifizierten sich von über 1100 Teil-

nehmern zweihundert Damen und Herren für das Finale am 7. Mai in der Sparkassenakademie Münster.

Veranstalter war der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband Münster, Ausrichter der Skatsportverband NRW – LV 4 –. Dr. Helmut Keßler, Geschäftsführender Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Mit 3759 Punkten aus den beiden zu absolvierenden Serien belegte Werner Vogelsang aus Rheine den mit 2000,- DM Preisgeld dotierten ersten Platz. Zweiter wurde Wolfgang Pernow aus Porta Westfalica mit 3024 Punkten und Gewinner von 1500,- DM vor Hans-J. Kurth aus Arnsberg, der für seine 3014 Punkte den Preis von 1000,- DM in Empfang nehmen konnte. Für jeden gab es zusätzlich einen schönen Pokal.

Mit Vorrunden im zweiten Halbjahr 1993 in weiteren Sparkassen und der Endrunde im kommenden Jahr erfährt das Turnier eine Neuauflage.

DAS DEUTSCHE SKATGERICHT

Der Verbandstag des Deutschen Skatverbandes hat in seiner Sitzung am 19./20. September 1992 beschlossen, die Gültigkeitsdauer ausgegebener Schiedsrichterausweise zu befristen. Es wird insoweit auf die Veröffentlichung im Heft 11/92 dieser Monatsschrift verwiesen.

Die Schiedsrichter-Ordnung war diesen Gegebenheiten anzupassen. Ihre Neufassung wird hiermit bekanntgemacht.

Schiedsrichter-Ordnung vom 10. Februar 1986 in der Fassung vom 4. Oktober 1992

Vorwort

Um bei allen Skat-Veranstaltungen sachkundige Mitglieder für die Schlichtung von Streitfällen zur Verfügung zu haben, bildet der Deutsche

Skatverband Schiedsrichter aus. Diese sollen dazu beitragen, daß die Regeln der Skatordnung und Skatwettspielordnung immer weiter verbreitet werden und der Skat in Deutschland und in der ganzen Welt einheitlich gespielt werden kann.

1 Auftrag

Die Satzung des DSKV – vgl. § 35 – beauftragt das Deutsche Skatgericht mit der Ausbildung und Schulung von Skat-Schiedsrichtern sowie dem Auf- und Ausbau des Schiedsrichterwesens im DSKV. Die hierzu notwendigen Richtlinien sind nachfolgend festgehalten.

2 Begriff

Skat-Schiedsrichter ist, wer die vorgeschriebene Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und einen gültigen Schiedsrichter Ausweis besitzt.

3 Ausbildung

3.1 Antrag

Auf Antrag eines Landesverbandes beschließt das Deutsche Skatgericht, wann ein Schiedsrichter-Lehrgang durchgeführt werden soll. Es berücksichtigt dabei hinsichtlich der Zahl und Reihenfolge der zu veranstaltenden Lehrgänge den regionalen Bedarf sowie personelle und finanzielle Gegebenheiten.

3.2 Ausrichtung

Die Ausrichtung der Schiedsrichter-Lehrgänge wird den Landesverbänden übertragen. Diese sorgen für die Auswahl einer geeigneten Tagungsstätte und für angemessene Unterbringungs- und Verpflegungsmöglichkeit der Teilnehmer. Ihnen obliegt auch die Auswahl der Bewerber und deren Vorbereitung mit mindestens einem Vorbereitungslehrgang. Die Zahl der Teilnehmer eines Lehrgangs soll 20 nicht übersteigen.

3.3 Leitung

Jeder Schiedsrichter-Lehrgang wird von einem Mitglied des Deutschen Skatgerichts geleitet. Dem Lehrgangsleiter steht bei Vermittlung des Lehrstoffes und der Abnahme der abschließenden Prüfung in der Regel

ein geeigneter Assistent mit Schiedsrichter-Ausweis zur Seite, der von dem jeweiligen Landesverband zu stellen ist.

3.4 Lehrgangsthemen sind insbesondere:

3.4.1 Allgemeine Einführung in die Probleme eines Skat-Schiedsrichters sowie Besprechung der Schiedsrichter-Ordnung.

3.4.2 Gründliche Durcharbeitung der Skatordnung und der Skat-Wettspielordnung.

3.4.3 Beantwortung von Fragen und Diskussionen an Hand von Beispielen.

3.4.4 Überblick über die Entwicklung des Skatspiels von seiner Entstehung bis heute.

3.4.5 Geschichte des Deutschen Skatverbandes.

3.5 Schriftliche Prüfung

Den Abschluß des Schiedsrichter-Lehrgangs bildet eine schriftliche Prüfung. Bei der Beantwortung der vom Deutschen Skatgericht zusammengestellten Aufgaben ist die Benutzung der Skatordnung gestattet. Die Inanspruchnahme fremder Hilfe oder nicht genehmigter Hilfsmittel führt zum Ausschluß von der Prüfung.

3.6 Beurteilung

Die Auswertung der Prüfungsergebnisse erfolgt durch den Lehrgangsleiter. Dieser unterrichtet die Geschäftsstelle des DSKV sowie den Vorsitzenden und den Schiedsrichterobmann des zuständigen Landesverbandes von dem Ergebnis der Prüfung.

3.7 Schiedsrichter-Ausweis

Bewerber, die die Prüfung bestanden haben, erhalten über ihren Landesverband eine diesbezügliche Nachricht und einen Schiedsrichter-Ausweis. Der Ausweis wird von der Geschäftsstelle des DSKV gegen Gebühr im Auftrag des Deutschen Skatgerichts ausgestellt und bleibt befristet gültig. Der Ausweis ist Eigentum des DSKV. Er ist nicht übertragbar.

3.8 Verpflichtung

Mit der Entgegennahme des Schiedsrichter-Ausweises verpflichtet sich der Empfänger, dem DSKV als Skat-Schiedsrichter zur Verfügung zu stehen und bei seinem Einsatz nach bestem Wissen und Gewissen

entsprechend den Spielregeln, Streitfälle zu schlichten und ohne Ansehen der Person stets um einen gerechten Ausgleich bemüht zu sein.

3.9 Einspruch

Innerhalb eines Monats, nachdem der betreffende Landesverband das Prüfungsergebnis bekanntgegeben hat, kann ein Bewerber bei nicht bestandener Prüfung einen schriftlichen Einspruch beim Deutschen Skatgericht einlegen. Dessen Entscheidung ist endgültig.

3.10 Wiederholung der Prüfung

Bewerber, die die Prüfung nicht bestanden haben, können auf Antrag einmal zur Wiederholung zugelassen werden. Der Antrag ist mit Begründung an den zuständigen Landesverband zu richten.

3.11 Kosten

Die teilnehmenden Bewerber tragen ihre Kosten selbst, es sei denn, daß ihnen von ihrem Klub, ihrer VG oder ihrem LV Zuschüsse gewährt werden. Die Kosten für den Lehrgangsleiter trägt der DSKV, für seinen Assistenten der betreffende Landesverband. Werden mehr Lehrgänge veranstaltet, als turnusmäßig – z. Zt. alle zwei Jahre – einem Landesverband zustehen, übernimmt der DSKV für außerplanmäßige Lehrgänge keine Kosten.

4 Rechtsprechung

Skat-Schiedsrichter können als Einzel-Schiedsrichter, als Mitglied eines Schiedsgerichts oder als Mitglied des Deutschen Skatgerichts tätig werden.

4.1 Einzel-Schiedsrichter

In I. Instanz werden alle Streitfälle von einem Einzel-Schiedsrichter entschieden. Zuständig hierfür sind die vor Spielbeginn von der Spielleitung eingeteilten und namentlich bekanntgegebenen Schiedsrichter. Die Entscheidung eines Einzel-Schiedsrichters gilt zumindest bis zum Ende der in Gang befindlichen Serie und kann nur durch die dann zulässige Anfechtung vor dem Schiedsgericht von diesem aufgehoben oder abgeändert werden.

4.2 Schiedsgericht

Ein Schiedsgericht besteht aus mindestens drei Mitgliedern und hat die Aufgabe, angefochtene Entscheidungen der Einzelschiedsrichter zu überprüfen. Seine Zusammensetzung ist vor Beginn der Skatveranstaltung bekanntzugeben (vgl. Ziffer 10 der Turnierordnung). Um einen rechtlichen Schwebezustand zu vermeiden, sind für den Ablauf (z. B. Preisverteilung) einer einzelnen Skatveranstaltung die Entscheidungen des Schiedsgerichts endgültig (vgl. 9.10 Skatwettspielordnung). Dessen ungeachtet können beim Deutschen Skatgericht schriftlich Einsprüche gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte erhoben werden (7.3.3 Skatwettspielordnung). Die Rückwirkung eines erfolgreichen Einspruchs (z. B. Ergebniskorrektur) erstreckt sich dann jedoch nicht mehr auf die ausgegebenen Preise, wohl aber u. U. auf eine angestrebte Qualifikation für eine nachfolgende Meisterschaft.

4.3 Das Deutsche Skatgericht

Oberste Instanz in allen Regelfragen ist das Deutsche Skatgericht. Seine Entscheidungen sind unanfechtbar. Einzelschiedsrichter und Schiedsgerichte haben Urteile und Regelauslegungen des Deutschen Skatgerichts zu respektieren.

4.4 Unabhängigkeit

Bei der Rechtsfindung ist jeder Skat-Schiedsrichter frei von Weisungen und völlig unabhängig. Es ist nur an die Spielregeln (Skatordnung usw.) und an deren Auslegung durch das Deutsche Skatgericht gebunden.

4.5 Befangenheit

Bei dem Verdacht der Befangenheit (= befürchtete Interessenkollision) hat jeder Schiedsrichter das Recht und die Pflicht, seine Mitwirkung an einer Entscheidung abzulehnen.

4.4 Regelverstöße und ihre Folgen

Die von Skat-Schiedsrichtern zu beurteilenden Regelverstöße sind sehr vielfältig und nicht erschöpfend aufzuzählen. Ihre Ahndung muß angemessen sein und reicht von

der Belehrung oder Ermahnung über Spielverlust und Verwarnung bis zum Ausschluß vom Weiterspiel.

5 Schiedsrichter-Organisation

5.1 Regionale Gliederung

Regional bilden die Schiedsrichter einer Verbandsgruppe die kleinste Zelle in der Gesamtheit der Schiedsrichter-Organisation. Aus ihrer Mitte ist ein Obmann zu wählen oder zu berufen, der die Verbindung herstellt zum Obmann des betreffenden Landesverbandes. Dieser wird aus dem Kreis der Schiedsrichter des Landesverbandes gewählt oder berufen und stellt die Verbindung her zum Deutschen Skatgericht.

5.2 Weisungsbefugnis

Alle Schiedsrichter einer Verbandsgruppe unterstehen der Weisungsbefugnis ihres Schiedsrichter-Obmanns. Alle VG-Obleute unterstehen der Weisungsbefugnis ihres LV-Obmanns. Alle LV-Obleute unterstehen der Weisungsbefugnis des Deutschen Skatgerichts.

5.3 Aufgaben der Schiedsrichter-Obleute

5.3.1 Karteimäßige Erfassung aller in ihrer VG bzw. ihrem LV ansässigen Schiedsrichter mit Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Anschrift, evtl. Telefon, Schiedsrichterausweisnummer, Mitgliedsnummer, Klub- und Verbandsgruppen-Zugehörigkeit.

5.3.2 Abgabe von Kartei-Veränderungsmeldungen gemäß Ziffer 7, Abs. 2 SchO.

5.3.3 Herstellung einer Verbindung zwischen dem Deutschen Skatgericht einerseits und den einzelnen Schiedsrichtern andererseits, um den Nachrichtenaustausch in beiden Richtungen zu erleichtern und so rationell und optimal wie möglich zu gestalten

5.3.4 Berichterstattung über Schiedsrichter- bzw. Schiedsgerichtsentscheidungen, sofern sie besonderes Interesse verdienen oder als unbefriedigend empfunden werden.

5.3.5 Weitergabe von Anregungen, Erfahrungen oder Verbesserungsvorschlägen der Schiedsrichter.

5.3.6 Vermittlung von Schiedsrichtern bei der

Veranstaltung von Meisterschaften oder Skatturnieren jeder Art.

5.3.7 Meldung über das Fehlverhalten oder über angebliche Fehlentscheidungen von Schiedsrichtern.

5.3.8 Abhaltung von Vorbereitungskursen für Schiedsrichter-Anwärter.

5.3.9 Veranstaltung von Schiedsrichtertreffen zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Aussprache über Schiedsrichterprobleme und zur Nachschulung.

5.3.10 Die Nachschulung von Schiedsrichterausweisinhabern zum Zwecke der Gültigkeitsverlängerung der Ausweise obliegt ebenfalls den Schiri-Obleuten für die Mitglieder ihres Landesverbandes.

6. Aufwandsentschädigung

Die Tätigkeit der Schiedsrichter im Rahmen des DSkV ist ehrenamtlich. Werden sie bei größeren Turnieren oder Meisterschaften ausdrücklich als Schiedsrichter angefordert, so steht ihnen eine angemessene Entschädigung vom Veranstalter zu, die ihren notwendigen Aufwand deckt. Außerhalb des DSkV können sie für die Leitung oder Betreuung von Skatveranstaltungen freie Vereinbarungen treffen.

7. Schiedsrichter-Kartei

Die Geschäftsstelle des DSkV führt eine zentrale Datei, aus der sich Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, evtl. Telefon sowie Schiedsrichter- und Mitgliedsausweisnummer eines jeden Schiedsrichters ersehen lassen.

Um die Datei auf dem laufenden zu halten, berichten die VG-Obleute einmal im Jahr über alle Veränderungen in ihrer eigenen Kartei in doppelter Ausfertigung an ihren LV-Obmann. Der LV-Obmann sammelt die Berichte der zu seinem LV gehörenden VG-Obleute und übermittelt je eine Ausfertigung an die Geschäftsstelle des DSkV.

8. Beendigung der Schiedsrichter-Eigenschaft

8.1 Automatisch

Der Schiedsrichterausweis verliert automa-

tisch seine Gültigkeit mit dem Ausscheiden des Inhabers aus dem DSkV.

8.2 Freiwillig

Mitglieder, die sich ihrer Aufgabe als Schiedsrichter nicht mehr gewachsen fühlen (z. B. wegen hohen Alters oder Invalidität), können ihren Schiedsrichterausweis freiwillig zurückgeben.

8.3 Zwangsweise

Der Schiedsrichterausweis kann für ungültig erklärt und entzogen werden, wenn sich ein Schiedsrichter als ungeeignet für sein Amt erwiesen hat. Die Aberkennung der Schiedsrichter-Eigenschaft und die Einziehung des Ausweises erfolgt auf Antrag des zuständigen VG-Obmanns nach Stellungnahme des LV-Obmanns und des Betroffenen durch das Deutsche Skatgericht. Im Falle der Verweigerung der Rückgabe des Schiedsrichterausweises kann dessen Ungültigkeitserklärung im Verbandsorgan »Der Skatfreund« veröffentlicht werden. Die mißbräuchliche Benutzung ungültiger Ausweise kann strafrechtlich verfolgt werden.

9 Inkrafttreten

Diese Schiedsrichter-Ordnung wurde von den Mitgliedern des Deutschen Skatgerichts beschlossen und ist seit dem 10. Februar 1986 in der jeweils gültigen Fassung in Kraft.

Das Deutsche Skatgericht

»Herz-Dame« Delrath: 3000 DM für Elternaktion Kinderkrebsklinik

Am 26. Juni veranstaltete der Skatverein »Herz-Dame« Delrath aus der Skatsportverbandsgruppe 40 Neuss unter der Schirmherrschaft von Dr. Reinartz MdB ein Skatturnier zugunsten der Elterninitiative Düsseldorf e.V. Düsseldorf.

Initiator Josef Mäurer hatte bei vielen Firmen und Geschäften schöne Sachpreise, aber auch

Geldspenden locker gemacht. So konnten die drei besten Spieler jeder Serie und am Ende der Veranstaltung 50 Teilnehmer einen Preis in Empfang nehmen. Leider waren bei dem schönen Wetter nur 71 Anmeldungen zu verzeichnen. Und leider muß man auch den Eindruck gewinnen, daß allein Bargeldpreise anziehende Wirkung haben.

Die Siegerehrung nahm Klubvorsitzender Karl Josef Ellrich vor. Bester Spieler war Werner Hardt – Worringen (2950 Punkte) vor Rolf Müller – Norf (2848 Punkte) und Josef Stiller – Jüchen (2751 Punkte). Als turnierbeste Dame erhielt Karin Breivogel, die mit 2515 Punkten den achten Platz in der Gesamtwertung belegte, den von dem NRW-Landesvater Johannes Rau ausgesetzten Ehrenpreis. Bester Jugendlicher war Jan Lichter aus Neukirchen mit 1676 Punkten.

Alle Start- und Abreiszgelder sowie die Geldspenden vieler Firmen ergaben den Betrag von 2800,- DM. Durch eine spontane Sammlung im Saal und eine Spende der Delrathener »Herz-Damen« wurde die Summe auf 3000,- DM aufgestockt.

Am 26. Juni fand in Jüchen ein Schiri-Treff statt. Der sich anschließende kleine Preisskat erbrachte ein Spielgeld von 50,- DM, das ebenfalls der guten Sache zufließt.

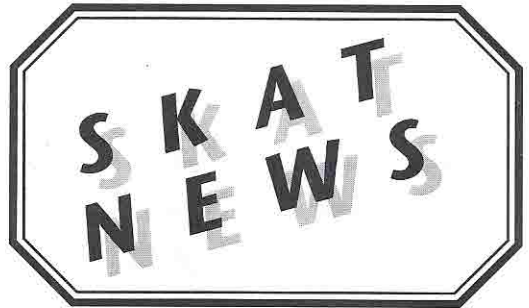
Vielen Dank!



Symbolische Übergabe der Geldspende in der Vereinsgaststätte »Zum Ännchen« in Delrath. Von links: Jakob Mäurer vom CDU-Stadtverband, Initiator Josef Mäurer, Vereinspräsident Karl Josef Ellrich, H. Zappay von der Kinderkrebshilfe Düsseldorf und Vereinsgeschäftsführer Hans Weber.

Für die Gemeinnützigkeit!

Die Präsidentin des Landtages von Nordrhein-Westfalen, Frau Friebel, ging in ihrer Begrüßungsansprache als Schirmherrin der Einzelmeisterschaften des Skatsportverbandes NRW – LV 4 – ausführlich auf die Gemeinnützigkeit und den sportlichen Charakter des Deutschen liebsten Spiel ein. Sie trat dafür ein, daß das Skatspiel nun endlich die steuerliche Anerkennung gemäß der Abgabenordnung finden müsse. Auch die Aufnahme in den Deutschen Sportbund sollte möglich sein.



Landesverband Berlin-Brandenburg unter neuer Führung

Mit knapper Mehrheit lehnten die Delegierten in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 5. Juni einen gegen das Präsidium des Skatverbandes Berlin-Brandenburg gerichteten Mißtrauensantrag ab. Das amtierende Präsidium um Joachim Maurischat beurteilte die Decke für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit als zu dünn und trat geschlossen zurück.

Bei den sich anschließenden Wahlen lehnte Kandidat Joachim Maurischat die Annahme des Amtes als LV-Präsident wegen zu geringem Ja-Votums ab. Im zweiten Wahlgang entschieden sich die Delegierten mit Dieter Braaz für einen

Skatfreund, dem Funktionärsaufgaben aus langjähriger früherer Tätigkeit nicht unbekannt sind.

Gewählt wurden des weiteren Herbert Büscher als Vizepräsident, Heinz Seggert als Schatzmeister, Renate Günther als Schriftführerin und Markus Mandrella als Jugendleiter.

Zu Nachwahlen kommt es am 13. November, um die noch freien Ämter im Präsidium (Turnierleiter, Damenreferentin, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit) zu besetzen, für die sich noch kein Kandidat fand.

Die Anschrift des Landesverbandes hat sich nicht geändert:

Skatverband Berlin-Brandenburg
Eylauer Straße 9, 10965 Berlin,
Telefon (0 30) 7 86 92 17,
Telefax (0 30) 3 72 64 33

Der neue Präsident ist unter folgender Anschrift erreichbar:

Dieter Braaz, Siegener Straße 40,
13583 Berlin, Telefon (0 30) 3 72 64 33

Bremer Hanseaten-Team Deutscher Meister 1993

Bei den Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften 1993 hatte die Siegermannschaft der Herren vom Skatverein »Skatfreunde« Niederkrüchten, wie erst nach der Veranstaltung bekannt wurde, einen Spieler eingesetzt, der nach den Bestimmungen des DSKV nicht spielberechtigt war. Aus diesem Grund ist die Mannschaft disqualifiziert und dem Skatverein der Titel »Deutscher Skatmannschaftsmeister 1993« aberkannt worden. Fristgerechte Gegenvorstellungen erfolgten nicht.

Deutscher Skatmeister im Mannschaftskampf 1993 sind damit »Die Hanseaten« Bremen, die in Weingarten den zweiten Platz belegten. Alle nachfolgenden Mannschaften rücken um einen Platz vor.

Die Auswirkungen auf die Ranglistenwertung waren bei Redaktionsschluß nicht bekannt.

Essen Spitzenreiter

Das Turnier um den Damen-Städtepokal des Skatsportverbandes NRW – LV 4 – verzeichnet

in diesem Jahr eine Beteiligung von acht Mannschaften.

Nach dem ersten Spieltag ist die Essener Stadtmannschaft mit 25 920 Punkten vor Duisburg (24 070 Punkte) und Oberhausen (23 128 Punkte) in Führung gegangen.

Zum zweiten Durchgang treffen sich alle Mannschaften am 9. Oktober in Detmold. Abzuwarten bleibt, ob das Essener Team mit Lilo Jenzen, Margreth Ruthenow, Carmen Massenberg, Ulla Dittrich, Heidi Pomplun, Heike Oeldemann, Lydia Lachnicht und Siegrid Krautscheid seine Spitzenposition festigen kann.



Deutscher Damen-Pokal 1994 in Dinslaken

Der Deutsche Damen-Pokal 1994 findet am dritten März-Wochenende in Dinslaken am Niederrhein statt. Aus zwingenden Gründen mußte der Austragungsort der Veranstaltung verlegt werden. Ursprünglich war Wolfenbüttel vorgesehen.

Die Damenreferentin des LV 3, Rosi Bringer, hatte mit der Halle in Wolfenbüttel eine gute Austragungsstätte angeboten. Sie hatte sich für die Durchführung viele schöne Überraschungen wie z. B. eine Modenschau ausgedacht. Die Halle stand kostenfrei von der Stadt Wolfenbüttel zur Verfügung, die Hotels waren ausgesucht . . . und dann kam die unangenehme Nachricht, daß die Hotels ihre Angebote zurückzogen. »Cebit« (Computer-Messe in Hannover) contra Damenpokal: Wir konnten trotz vereinter Bemühungen keine preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten finden.

So haben wir uns hilfeschend an den LV 4 gewandt. Hier hat die Damenreferentin des Landesverbandes, Ute Fitzner, sehr schnell reagiert. Sie fand mit dem Casino der Trabrennbahn in Dinslaken eine ideale Austragungsstätte.

Dinslaken liegt zwischen Duisburg und Wesel und wird für uns hoffentlich ein schöner Austragungsort werden.

Mein Dank gilt vor allen Dingen den Damenreferentinnen der Landesverbände 3 und 4, die sich beide soviel Mühe gaben, wieder einen schönen Damenpokal auszurichten.

Ich lade schon jetzt alle Damen zum 19. / 20. März 1994 nach Dinslaken ein.

Hiermit möchte ich nochmals an alle Verantwortlichen appellieren, daß **an diesem Wochenende** das **Spielverbot** für alle Skatveranstaltungen mit Damenbeteiligung eingehalten wird.

Siegrid van Elsbergen, DSkv-Damenreferentin

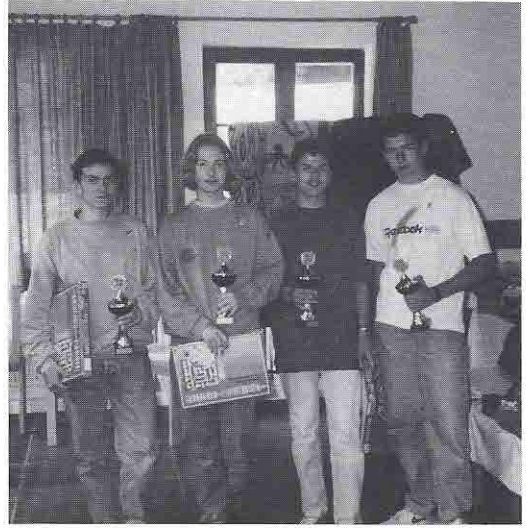


Das Siegerfoto von Urfeld

Die wunderschöne Umgebung von Urfeld lud eher zum Wandern und Schwimmen als zum Skatspielen ein, aber Meisterschaft ist Meisterschaft. Da muß man schon in den sauren Apfel beißen oder – richtiger ausgedrückt - zu den bunten Karten greifen.

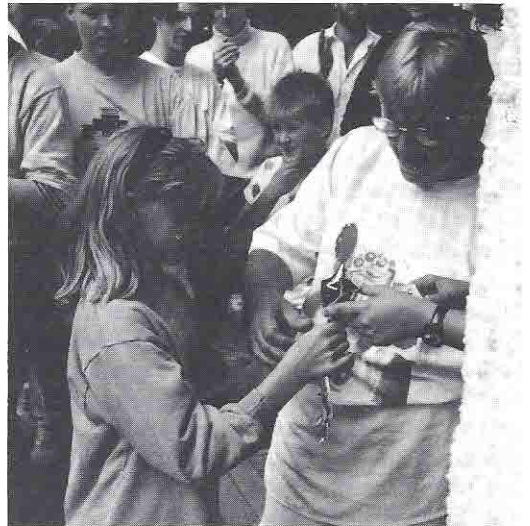
Unter der hervorragenden Regie der Verbandsjugendleiterin Edith Treiber verliefen die Meisterschaftsspiele in aller Harmonie, wenn auch nicht für alle in der gewollten Form.

Die besten Ergebnisse wurden bereits in der Juli-Ausgabe vorgestellt. Unser Foto zeigt (von



links) André Willerberg, Markus Hinze, Christian Hover und Tobias Basser, die als Spielgemeinschaft Oberhausen I Deutscher Jugendmeister 1993 wurden und mit diesem Sieg ihren Titel erfolgreich verteidigten.

Im Wettbewerb der Schüler kam bei den Mädchen Jennifer Wojjchiechowski aus Ober-



hausen vom letzten Platz nicht weg. Sie erhielt einen Trostpokal. Übrigens ging keiner der Schüler und Jugendlichen ohne Preis nach Haus . . .



... sogar der noch nicht mitspielende »junge Mann« Christof van Stegen erhielt ein motivierendes Geschenk.

Hallo, boys and girls im LV 6

Auf diesem Wege wende ich mich an Euch, weil ich noch einige Informationen und vor allem zwei dicke Dankeschön schuldig bin.

Dankeschön für tadelloses Benehmen während der gesamten 2. Deutschen Jugend- und Schülermeisterschaften in Urfeld und im Hotel. Viele sogenannte erwachsene Skatspieler könnten in dieser Hinsicht 'ne Menge von Euch lernen. Wir waren eine gute Crew, und gut abgeschnitten haben wir zudem auch noch. Danke!

Danke aber auch für die gute Beteiligung und für Fairplay bei den Einzelmeisterschaften des LV 6 eine Woche vor Pfingsten in Altlußheim. Leider sind am zweiten Spieltag einige, vorallem Jugendliche, nicht mehr angetreten. Man kann es ihnen nicht einmal verübeln. Sieben Serien »for nothing« ist zuviel, und das muß geändert werden. Oder?

Es hat sich auch noch nicht überall herumgesprochen, daß es neben den Junioren auch noch die Jugendlichen und die Schüler gibt, die auch um Meisterehren spielen wollen und sollen, aber getrennt gewertet werden müssen. Weil hinter jedem jugendlichen Teilnehmer immer auch ein en-

gagierter Verein steht, ist es m. E. nur recht und billig, daß neben der Hauptperson auch der Verein öffentlich erwähnt wird.

Die besten Ergebnisse: VG Punkte

Schüler – Jugend –

1. Sven Derschum, Pfälzer Buben	67	4427
------------------------------------	----	------

Jugend – Jungen –

1. Dirk Bergemann, SC Rohrlacher Hof	67	5869
2. Sascha Pick, Pfälzer Buben	67	5575
3. Sebastian Lenz, SkSC Rüsselsheim	60	5324
4. Alexander Wilke, Pfälzer Buben	67	3082

Junioren – Damen –

1. Ramona Nicolaus, WolfgängerASSE	64	5982
2. Veronika Bergemann, SC Rohrlacher Hof	67	5524
3. Andrea Schulmeyer, Tanusbuben Neu-Anspach	63	5176
4. Tina Bergemann, SC Rohrlacher Hof	67	4896

Junioren – Herren –

1. Christian Kraft, Pik-As Mosbach	69	7710
2. Alexander Gester, Reizende Haaner Dreieich	60	7177
3. Marco Schmiedeknecht, Böse Buben Pohlheim	63	6255
4. Jürgen Matz, Trifels-ASSE Annweiler	67	6010

Glückwunsch, diese vier Junioren fahren zur DEM nach Mechernich.

Weiterhin »Gut Blatt« wünscht

Werner Petrich, LV 6-Jugendwart

Das schwarze Brett

Unfallversicherung

Die Winterthur-Versicherung – Agentur Gerhard Stellmann, Bremen – hat im vergangenen Monat alle Vereinigungen, die ihre Prämien für die Unfallversicherung vom 1. April bis 31. Juli 1993 bezahlt haben, angeschrieben und den Versicherungsabschluß bestätigt.

Sollte ein Verein keine Mitteilung erhalten haben, wird gebeten, umgehend die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes zu informieren.

Klubmeisternadel 1993

Um Portokosten zu sparen und im Einkauf besser disponieren zu können, werden alle Vereine um Angabe ihrer Klubmeisternadel-Bestellung für 1993 bis zum 30. September 1993 über ihre Verbandsgruppe an die Geschäftsstelle des Deutschen Skatverbandes gebeten. Diese nimmt die Sammelbestellung an die Herstellerfirma vor.

Die Auslieferung der Klubmeisternadel 1993 erfolgt im Monat November an die Verbandsgruppen. Von dort kann rechtzeitig zum Jahresende die Verteilung an die Vereine vorgenommen werden.

Deutscher Skatverband e.V.
– Geschäftsstelle –
Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld

BSC Helmut von Fintel spendete 2000 Mark für Skatbrunnen Altenburg



Zum Abschluß des Drei-Tage-Skat-Festivals in Schneverdingen überreichte Helmut von Fintel im Namen des Vorstandes des Betriebsskatclubs HvF-Tiefbau Schneverdingen dem Vizepräsidenten des Deutschen Skatverbandes, Werner Landmann, einen Betrag in Höhe von 2000,- DM zur Restfinanzierung des Altenburger Skatbrunnens. Werner Landmann und seine Freunde waren ziemlich überrascht und dankten herzlich für die unerwartete Spende.

Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dieter Möhrmann veranstaltete der Betriebsskatclub Helmut von Fintel Schneverdingen in der Zeit vom 2. bis 4. Juli zum dritten Mal in der Kleinsporthalle Hemsen sein »Drei-Tage-Skat-Festival« mit einer Beteiligung von 344 Skatspielerinnen und -spielern aus allen Regionen der Bundesrepublik. Bei diesem in Deutschland einzigartigen Turnier werden insgesamt zehn Serien gespielt, von denen die besten acht in die Wertung kommen.

In seiner Begrüßungsansprache hieß Helmut von Fintel insbesondere den DSKV-Präsidenten Werner Landmann aus Chemnitz und den DSKV-Länderbeauftragten Manfred Skutta aus Köln

willkommen. Den Teilnehmern überbrachte er die herzlichen Grüße des Präsidenten Rainer Rudolph, der aus gesundheitlichen Gründen verhindert war.

Er freue sich, führte Skfr. von Fintel aus, daß alle Sieger des Vorjahres erschienen und unter den Teilnehmern fünf deutsche Meister vertreten seien. Dies allein wäre für ihn und seine Clubmitglieder der schönste Beweis, daß dieses Turnier großen Anklang finde.

Die Grüße der Stadt Schneverdingen überbrachte Bürgermeister Dieter Möhrmann. Im »Handgepäck« hatte er den Siegerpreis, einen Goldpokal der Stadt Schneverdingen. Er sei immer wieder darüber erstaunt, so Bürgermeister Möhrmann, was dieser relative kleine Schneverdingener Skatclub immer wieder für Veranstaltungen auf die Beine stelle und er freue sich immer wieder, wenn ihm die Schirmherrschaft angetragen würde.

Helmut von Fintel appellierte vor dem Startschuß an alle, Fairness walten zu lassen und nicht immer gleich nach einem Schiedsrichter zu rufen, denn die Erfahrung habe gelehrt, daß vielfach fadenscheiniges Recht gesucht werde, ein verlorenes Spiel noch in die Gewinnzone übertragen zu bekommen. Bei allem Eifer solle man nicht übersehen, daß letztlich nur ein Teilnehmer bzw. nur eine Mannschaft auf dem Siegerpodest stehen könne.

Präsentkörbe für die Seriensieger, drei Geld- und mindestens 15 Sachpreise pro Tag in der Einzelwertung und namhafte Geld- und Sachpreise in der Gesamtwertung waren dann doch Ansporn, fleißig Punkte zu sammeln.

Den ersten Tagessieg, der mit einem Pokal und 300,- DM für zwei Serien prämiert war, verbuchte Bernhard Pieth aus Bergen.

Fünf Serien standen am nächsten Tag auf dem Programm. Was Skatspielen heißt, zeigte dann Angelika Bender, die ehemalige deutsche Meisterin aus Minden. Sie errang nicht nur den Tagessieg, der mit einem Pokal und 600,- DM verbunden war, sondern auch für zwei Seriensiege jeweils einen Präsentkorb.

... und wer nach zehnstündiger Kopf- und Handarbeit die Nase noch nicht voll hatte, der konnte auch noch etwas für seine Tanzbeine tun, denn der Schützenverein hatte sein Schützenfest extra auf diesen Sonnabend verlegt.

Der letzte Tag des Skatmarathons bescherte drei Serien. Großer Beifall folgte der Kunde, daß der Veranstalter die Zahl der Tagespreise auf 40 erweitert hatte. Er hatte jedoch weniger Freude daran, daß einige Teilnehmer mit relativ schlechten Ergebnissen aus den Vortagen nicht wieder angetreten waren, so daß mit Unterstützung des Landesspielleiters Ewald Haarstik aus Hannover Umsetzungen erforderlich wurden. Die unnötige Mehrarbeit erfolgte jedoch problemlos. Tagesieger wurde Skfr. Sperrling. Er erhielt 450,- DM und den ausgesetzten Pokal. Großen Zuspruch fand die an diesem Tag durchgeführte Tombola, bei der es immerhin als Spitzenpreise einen 14tägigen Ferienurlaub in der Lüneburger Heide sowie mehrere Fahrräder und Präsentkörbe zu gewinnen gab.

Zur festgesetzten Stunde schritt Helmut von Fintel zur Siegerehrung. Worte des Dankes richtete er an die zahlreichen Helfer, ohne deren Bereitschaft eine solche Veranstaltung nicht durchzuführen sei, und an die Adresse mehrerer Sponsoren. Samt und sonders hätten sie zum Gelingen des Drei-Tage-Skat-Festivals beigetragen.

Zu einem Erfolgserlebnis wurde das Turnier für Bremer Skatfreunde. So belegten die »Vahrer Buben« nicht nur die drei ersten Plätze in der Gesamtwertung, sondern auch noch Platz eins und zwei in der Mannschaftswertung. Damit entführten sie über die Hälfte der ausgesetzten Geldpreise in die Hansestadt.

Einzelsieger wurde mit 11 588 Punkten der Deutsche Vizemeister von 1992, Hans Cordes, vor seinen Klubfreunden Rainer Bollmann (11 523 Punkte) und Winnerich Skubski (11 334 Punkte). Vierter war Wolfgang Zaeck vom SC »Die Ableger« Oberhausen (10 887 Punkte) vor dem Privatspieler Bernhard Pieth (10 875 Punkte). Zu ihren Preisen erhielten die Spieler einen Pokal und der beste Privatspieler obendrein einen Zinnteller. Einen Zinnteller gab es auch für Angelika Bender aus Minden als beste Dame (10 653 Punkte) und für Holger Bruhns von den Gladbecker Assen als dem besten Junior (10 011 Punkte).

Beste Spieler aus dem Altkreis Soltau waren die HvF-Spieler Herbert Schröder (10 502 Punkte), Helmut von Fintel (10 380 Punkte) und Hans Joachim Fischer (10 044 Punkte) in der Reihenfolge auf den Plätzen 12, 15 und 25.

In der Gesamtwertung wurden insgesamt 120 Geld- und Sachpreise ausgegeben. Damit hat jeder dritte Teilnehmer eine Preis mit nach Hause nehmen dürfen.

Mit Hans Cordes, Heiko Lange, Hans-Jürgen Schultz und Winnerich Skubski gewannen die »Vahrer Buben« aus Bremen die Mannschaftswertung (42 812 Punkte) vor der Konkurrenz aus den eigenen Reihen, die mit den Skatfreunden Fiefeck, Behrend, Buschmann und Wollmann 41 082 Punkte erzielte. Mit 38 856 Punkten kamen »Die Ableger« aus Oberhausen in der Besetzung Walter van Stegen, Stefan Hinck, Bernhard Schiele und Frank Schumacher auf den 3. Platz.

Unter den 65 gestarteten Mannschaften gewann das HvF-Team auf Platz zehn den letzten Geldpreis.

Bei den Damen siegte die Mannschaft von »Concordia« Lübeck mit 38 266 Punkten vor »Du Pont« Hamm mit 34 742 Punkten. Auch diese Mannschaften erhielten zu ihrem Geldpreis je einen Pokal für den Vereinsschrank und jede Spielerin zusätzlich einen Sonderpokal.

Es ist schon jetzt abzusehen, daß der Veranstalter auch im kommenden Jahr am ersten Wochenende im Juli wieder ein volles Haus haben wird, denn schon bei Abschluß der diesjährigen Veranstaltung konnten bereits 50 Anmeldungen entgegengenommen werden. Dies dürfte Beweis genug sein, daß es den Teilnehmern in der Heide gut gefallen hat.

Gespannt darf man sein, was sich »HvF« wieder einfallen läßt, um seine Gäste zu überraschen.

Beachten Sie in dieser Ausgabe die DSkV-Termine 1994 und 1995

DSkV-Verbandstag 1993 am 25. / 26. September in Bielefeld

Erfahrungsaustausch in Dillingen

Drei Tage waren wir wieder Gäste in der Partnerstadt Dillingen im Saarland. Viele saarländische Skatfreunde, die uns das erste Mal begegneten, waren angenehm überrascht, Hoyerswerda von einer guten Seite kennenzulernen. (Bisher wurde über Hoyerswerda in den Medien nur negativ berichtet.)

Beim Erfahrungsaustausch mit Skatklubs aus Differten, Pielsbach, Saarbrücken, Homburg, Dillingen und sogar Skatfreunden aus Luxemburg wurde die gute Arbeit des Skatklubs »Sachsen-Asse« Hoyerswerda hoch anerkannt. Nach der grauen Theorie stand ein zünftiger Preisskat im Vereinslokal von »Massel« Dillingen auf dem Programm, aus dem Skfr. Ralph Terruhn (Hoyerswerda) mit 2462 Punkten als Sieger hervorging.

Alle Skatfreunde freuen sich schon auf September, findet doch dann das große Pokalfinale mit zwölf Skatfreunden je Klub statt. Das Hoyerswerdaer Fernsehen wird uns vom 24. bis 26. September auf die große Reise nach Dillingen begleiten und die Partnerstadt im Hoy TV vorstellen.

Wir bedanken uns noch einmal nachträglich beim Gastgeber Verbandsgruppe 66, beim Vorsitzenden Werner Strauhs und beim gesamten Kollektiv des Saarland-Hotels König, die uns beim Aufenthalt in Dillingen so angenehm und fürsorglich betreuten.

*SC »Sachsen Asse« Hoyerswerda
Werner Jemba, Vorsitzender*

Nord-Elm-Pokal in Süplingen

Zum 17. Mal sollte in diesem Sommer die traditionelle und bei Skatfreunden aus nah und fern beliebte Elm-Skatmeisterschaft des Skatklubs

Nord-Elm-Pokal

»Elmluschen« Königslutter ausgetragen werden. Daraus wurde nichts. Das fuchste den langjährigen Spielleiter Walter Kampmeier so sehr, daß er kurzentschlossen zum ersten Turnier um den »Nord-Elm-Pokal« nach Süpplingen einlud. Süpplingen ist ein Flecken mit rund 2000 Einwohnern und Sitz der Samtgemeinde-Verwaltung Nord-Elm an der B 1, zwischen Königslutter und Helmstedt gelegen.

Unterstützt durch das Süpplinger Versicherungsbüro Milde kam es im »Welge-Gasthof« zu einer zünftigen Veranstaltung, die das Wort Ersatz vergessen ließ. Nach den Regeln des DSKV kämpften 120 Skatfreunde in zwei Serien zu je 48 Spielen um Sieg oder Platzierungen in den einzelnen Wertungen.



NORD ELM POKAL

Die Ehre der engeren Heimat retteten die Skatfreunde Werner Linke, Andreas Kreuzberg, Fritz Schellhase und Bernd Möckel, die im Wettbewerb der Herrenmannschaften für »Glück-Auf« Helmstedt 9441 Punkte erzielten. Ihnen überreichte Spielleiter Walter Kampmeier den Siegerpokal. Den zweiten Platz belegte »Karo-Einfach« Berlin mit 9375 Punkten vor dem Skatklub »Vier Schöninger Skatfreunde« mit 8690 Punkten.

Bei den Damenmannschaften siegte »Karo Einfach« Berlin mit der Mannschaft Gabi, Heike und Margot Treue sowie Helga Wiczorek. Sie konnten 8004 Punkte verbuchen. Zweiter wurde der Skatklub »Dahlem 71« Berlin mit 7285 Punkten vor dem Skatklub Hankensbüttel mit 7072 Punkten.

Die Damen-Einzelwertung gewann Heike Treue von »Karo-Einfach« Berlin mit 2747 Punkten vor Christel Schmechel von »Dahlem 71« Berlin mit 2632 Punkten und Christel Wedler vom Skatclub Hankensbüttel mit 2517 Punkten.



Das siegreiche Damen-Trio mit (von links) Christel Wedler, Heuke Treue und Christel Schmechel.



Im Herren-Einzel gewann Lothar Treue von »Karo-Einfach« Berlin mit 2976 Punkten (Bildmitte). Zweiter wurde Bernd Möckel mit 2935 Punkten (rechts im Bild) vor Bauwinus Brauer, mit 2896 Punkten, beide »Glück Auf« Helmstedt.

Die Jugend-Einzelwertung entschied mit 1704 Punkten Marco Menzel von der BVG Hof Lichtenfelde Berlin für sich.

Neben Pokalen konnten die Sieger und Platzierten wertvolle Sachpreise mit nach Hause nehmen.



Stolz präsentieren sich die Berliner von »Karo Einfach« dem Fotografen zum »Familienbild«. Mit drei Siegen schossen sie den Vogel ab und waren erfolgreichstes Team.

Am Schluß zog Walter Kampmeier positive Bilanz: »Wir haben im Sinne unseres Skatsports gute Werbung getan. Warum sollen eigentlich in Stüplingen nicht weitere Turniere folgen?«

Bericht und Fotos: Roman Karolczak

LV 5-Nachrichten

Köln. Das Klubmeister-Turnier des Landesverbandes 5 erfuhr umfangreiche Erweiterung. Wegen bisher zu geringer Beteiligung durften in diesem Jahr erstmals neben dem Klubmeister auch der Vizemeister sowie alle Verbandsgruppen-, Landesverbandssieger und Liga-Pokalgewinner teilnehmen. Die Erwartung, durch diese Maßnahme eine größere Teilnehmerzahl zu erreichen, erfüllte sich jedoch nicht. Der Veranstalter zählte bei diesem Turnier am 27. Juni in Köln-Worringen nur 107 Starter. Man ist jedoch zuversichtlich, daß das Turnier im kommenden Jahr auf größeres Interesse stößt.

Die besten aller Meister bei den Damen, Herren und Junioren erhielten die »Meisterkrone«. Darüber hinaus gab es bis hinunter zum 24. Platz Geldpreise. Auf dem Foto (von links) Rainer Erdt (LV 5-Jugendwart), Margret Winnen (LV 5-Damenwartin), Kurt Schwentke (LV 5-Präsident), Peter Kürras (Meister der Meister), Gundula Bembom-Schoof (Siegerin bei den Damen) und

Junior Ingo Klein von »Kreuz-König« Krekel, der mit 2534 Punkten Juniorensieger wurde.



Die besten Ergebnisse:	VG	Punkte
1. Peter Kürras	50	3160
2. Jörg Zimatt	59	3097
3. Willi Jansen	50	3049
4. Hans J. Brennerscheid	53	3013
5. Peter Wieck	56	2999
6. Gundula Bembom-Schoof	57	2909
7. Dieter Kreuzmann	53	2891
8. Heinz Merkens	50	2816
9. Rainer Erdt	58	2764
10. Peter van Meekeren	53	2712

Köln. Der alljährliche Schiri-Treff im Landesverband 5 ist und bleibt eine notwendige Einrichtung. Unter der Leitung von Schiri-Obmann Helmut Walde wurde ein breit gefächertes Themenbereich lebhaft diskutiert. Erneut stellte sich bei diesem 15. Treffen heraus, daß insbesondere die Auffrischung der Regelkenntnisse, die Regelauslegung und der Erfahrungsaustausch für den Schiedsrichter von besonderer Bedeutung sind.

Nach dem theoretischen Schlagabtausch stand traditionell das Turnier um den Schiri-Wanderpokal mit seinen zweimal 36 Spielen auf dem Programm. Es stand unter der Regie der Skatfreunde Hubert Wachendorf und Hans Braun. Daß es bei diesem Traditionsturnier noch nie einen Streitfall gab, ist eigentlich verständlich, denn hier spiel(t)en ja Fachleute.

Den Sieger Willi Badem aus Ollmut ehrte LV 5-Präsident Kurt Schwentke mit dem Wanderpokal und einem Geldpreis.

Landesverbände

Die besten Ergebnisse:	Punkte
1. Willi Badem, Böse Buben Ollmut	2342
2. Hubert Wachendorf, Herz-Dame Zülpich	2302
3. Siegfried Truscheit, Kreuztaler Buben	2301
4. Erwin Bender, Pellenz-Boore Köln	2034
5. Karl Zimmer, 1. Skatclub Mayen	2003

LV 6-Nachrichten

Rommé

– Spiellisten und Spielregeln –

In Bereichen des Deutschen Skatverbandes wird auch das Romméspiel angeboten. Turniere werden ebenfalls ausgerichtet. Anzustreben ist eine einheitliche Regelung im Spielbetrieb.

Informationen, Spielregeln, Spiellisten:
Skat- und Rommé-Club »Die Rochusbuben«
Erich Will, Parkstraße 2, 63457 Hanau,
Telefon (0 61 81) 5 18 43 – Fax (0 61 81) 57 31 96

LV 7-Nachrichten

Oberkirch. Beim Baden-Württemberg-Pokalturnier 1993 spielten 216 Teilnehmer um die zahlreichen Preise in der Mannschaftswertung, im Herren-, Damen- und Junioren-Einzel.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Mannschaften	
1. Dundenheim, (Meier P. – Meier D. – Trefflinger – Rinkel)	13 705
2. Sigmaringen II, (Trenker – Schuler – Stadler – Braun)	13 540

3. Rottweil, (Mock – Ehm – Köhler – Bauser)	13 380
4. Esslingen I,	13 359
5. Bietigheim I,	13 276
6. Sachsenheim I,	13 200

Herren-Einzel

1. Hubert Stadler, Sigmaringen,	4 462
2. Gerhard Riedel, Esslingen,	4 376
3. Ranko Vrbosic, Bietigheim,	4 361
4. Ulrich Sester, Gengenbach,	4 176
5. Wolfram Vögler, Konstanz,	4 112
6. Peter Stevens, Goldscheuer,	4 102
7. Michael Wittmer, Jettingen	4 070
8. Herbert Fees, Lahr,	4 050
9. Jens Rischke, Friesenheim	4 018
10. Lothar Ulrich	3 999

Damen-Einzel

1. Christine Pahlke, Sigmaringen,	3 761
2. Klaudia Dilger, Bühl,	3 418
3. Ingrid Lorch, Kappel,	3 353
4. Marianne Ott, Bietigheim,	3 161
5. Heiderose Eichler, Bietigheim	3 126

Junioren-Einzel

1. Bernd Buske, Ludwigsburg,	3 400
2. Stephan Braun, Sigmaringen,	3 111
3. Sven Müller, Sachsenheim,	3 075

LV 8-Nachrichten

Bad Wiessee. Sie waren aus ganz Bayern und sogar aus den neuen Bundesländern angereist. Rund 400 Skatfreunde reizten ihr Blatt am 27. Juni in Bad Wiessee aus, um den Titelträger der Turniers »Bayernpokal 1993« zu ermitteln.

Herzlich Willkommensgrüße richtete der 2. Bürgermeister von Bad Wiessee, Hans Edler-Golla, an die Spieler. Die Grüße des Deutschen Skatverbandes überbrachte Vizepräsident Werner Landmann. Ein Dankeschön für die gute Organisation der Veranstaltung ging von Bayerns

Skatpräsident Jochen Kindt an die Adresse von Ulrich Doege und seinen Helfern.

Die Turnierleitung lag in den Händen des Skatklubs »Contra Re Tegernseer Tal«. Mehr als 50 Nachmeldungen bescherten den beiden Spielleitern Heinz Lausen und Heinz Timm eine Menge Mehrarbeit, die sie jedoch zu meistern wußten.

Nach leicht verspäteter Spielfreigabe gingen die drei Serien zu je 48 Spielen flott über die Bühne. Nicht einmal mußte das Schiedsgericht angerufen werden.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Mannschaften	
1. Herz-Bube München, (Reitmayer, H. – Reitmayer H. G. – Liss – Feil)	16 098
2. Staffelsee Murnau, (Weiser – Frank – Bathow – Petersen)	14 820
3. Skatclub Hof von 1975, (Meister – Malis – Kriegel – Haase)	14 703
4. Skatclub München-Süd,	14 111
5. Fröhlichkeit München	13 786
Damen-Einzel	
1. Marlies Stingl, Skatfreunde München	4 016
2. Ruth Beutelspacher, Bund der Berliner Stuttgart	3 708
3. Ursula Teuschner, Bund der Berliner Stuttgart	3 651
4. Hannelore Haase, Skatclub Hof von 1975	3 651
Herren-Einzel	
1. Uli Gerhardt, Fuggerbuben Augsburg	4 978
2. Günter Damerow, Amper Herz-As Fürstenfeldbruck	4 650
3. Peter Stemmer, Skatclub München-Süd	4 635
4. Willi Heider, Skatfreunde Bad Wörishofen	4 461
5. Heinz Kliegel, Skatclub Hof von 1975	4 402

Altenplos. Der Oberfränkische Skatverband (VG 86) hatte bei der Ausrichtung seiner Mannschaftsmeisterschaft am 4. Juli in Altenplos nur 14 Mannschaften am Start. Beim Punktgleichstand um die Meisterwürde gingen sie jedoch um so beherzter ans Werk. Letztlich war es der 1. Hofer Skatclub von 1975, der mit 18501 Punkten, erzielt von den Skatfreunden Haase, Kliegel, Malis und Meister, den Titel erfolgreich verteidigte. Mit nur 53 Punkten weniger ging der 1. Skatclub Fichtelberg mit dem Team Prechtl – Böttger – Reichenberger – Schwalm als Zweiter durchs Ziel.

Zur Erinnerung: **DSkV-Termine 1994**

- 12. März
1. Bundesliga-Spieltag
- 20. März
Deutscher Damen-Pokal
- 8. April
2. Bundesliga-Spieltag
- 16./17. April
Deutsche Mannschaftsmeisterschaften
- 7. Mai
3. Bundesliga-Spieltag
- 14. bis 23. Mai
Internationale Skatwoche in Lermoos
- 28./29. Mai
Vorrunde Deutscher Städte-Pokal
- 11. Juni
4. Bundesliga-Spieltag
- 10. September
5. Bundesliga-Spieltag
- 17./18. September
Deutsche Einzelmeisterschaften
- 24. September bis 2. Oktober
Skatwoche im Kleinwalsertal
- 8./9. Oktober
XXVI. Deutscher Skatkongreß

Termine/Veranstaltungen

16. Oktober
Deutschland-Pokal
- 5./6. November
Endrunde Deutscher Städte-Pokal
11. bis 13. November
Endrunde Bundesliga

Zum Vormerken:

DSkV-Termine 1995

11. März
1. Bundesliga-Spieltag
19. März
Deutscher Damen-Pokal
1. April
2. Bundesliga-Spieltag
- 8./9. April
Deutsche Mannschaftsmeisterschaften
7. Mai
Vorrunde Deutscher Städte-Pokal
13. Mai
3. Bundesliga-Spieltag
3. bis 5. Juni
Deutsche Schüler- und Jugendmeisterschaft
10. Juni
4. Bundesliga-Spieltag
9. September
5. Bundesliga-Spieltag
- 16./17. September
Deutsche Einzelmeisterschaften
30. September/1. Oktober
Verbandstag
- 4./5. November
Endrunde Deutscher Städte-Pokal
10. bis 12. November
Endrunde Bundesliga

Kurzanzeigen

Weitere Informationen unter Telefon

25. September 1993 – 20 Uhr
»Musik kennt keine Grenzen«
im Bürgerzentrum Weiterstadt, u. a. mit Jodel-
star Takeo Ischi.
Vorverkauf 20,- DM,
Telefon (0 61 50) 5 34 85 – Bauer

26. September 1993 – 14 Uhr
18. Stadtmeisterschaft von Mainz
Haus der Jugend, Mitternacht 8
Telefon (0 61 31) 36 95 81 – H. Gebele

3. Oktober 1993 – 14 Uhr
7. Borgholzhauser Stadtmeisterschaft 1993
Landgasthaus Hagemeyer-Singenstroth, Bhf.
Telefon (0 54 25) 52 80 – W. Rüweler

10. Oktober 1993 – 14.30 Uhr
Großer Preisskat
Aula Lechenich, 50374 Erftstadt
1. Preis 1200,- DM und Pokal
Telefon (0 22 35) 7 66 71 – F. Schmalen

15. bis 18. Oktober 1993 – Potsdam
Turnier- und Exkursions-Wochenende.
Prospekt: VG 15 Südwest,
Hohenstaufenstraße 37, 10779 Berlin.
Infos bei allen Verbandsgruppen

16. Oktober 1993 – 15 Uhr
13. Skatmeisterschaft der Stadt Soest
Aula im Schulzentrum, Paradieserweg 92
Telefon (0 29 21) 7 56 45 – G. Köster

17. Oktober 1993 – 10.30 Uhr
22. Hansa-Linien-Turnier in Osnabrück
Stadthalle
1. Einzelpreis 1000,- DM und Pokal
Telefon ab 18 Uhr (0 54 06) 26 56 – Wrasmann

Der Skatfreund, September 1993, 38. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 1009 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.

20 - Navolod
in der
22.10

Frank 23.5.
über den



Reisen 1993

Urlaubsplanung leicht gemacht mit dem Deutschen Skatverband



Berücksichtigen Sie bei der Planung Ihres Urlaubs 1993 die attraktiven Reisen des Deutschen Skatverbandes e. V.

Über das Wann und Wohin gibt unsere Kurzinformation Aufschluß.

25. September bis 2. Oktober 1993

Herbstreise nach Leermoos.

Jeden Abend Skatturniere. Insgesamt über 10 000,- DM Preisgelder.

2. bis 10. Oktober 1993 bzw. bis 17. Oktober 1993

Urlaub und Skatspielen in Salou.

Skatturniere mit garantierten attraktiven Geldpreisen

2. bis 10. Oktober 1993

Große Skatreise nach Pesaro/Italien.

Preisnachlaß für Wiederholungsreisende und Frühbucher bis 30. Juni.

Skatturnier mit namhaften Preisen

22. bis 29. Oktober 1993

Flugreise nach Mallorca

Interessantes Ausflugsprogramm. Skatturniere sind selbstverständlich.

28. Oktober bis 11. November 1993

Teneriffa – Insel des ewigen Frühlings

Eine Reise verbunden mit Skat- und Romméturnieren.

14. November bis 8. Dezember 1993

Attraktive Fernreise nach Argentinien.

First-Class-Service vor Ort mit bewährten Kräften. Skatturnier.

26. Dezember 1993 bis 2. Januar 1994

Reise über Silvester in die Tschechische Republik.

Galaabend zur Jahreswende, große Skatturniere, reichhaltiges Kulturprogramm

... und dazu

Wochenend- und Kurzreisen für kleinere Gruppen

zu den in der Mai-Ausgabe veröffentlichten Terminen

Der Deutsche Skatverband bietet Ihnen attraktive Reisen zu günstigen Preisen.



Nur ein paar Flugstunden . . .

– Teneriffa –

Insel des ewigen Frühlings



Im Atlantischen Ozean an der Westküste Afrikas liegen die Kanarischen Inseln. Nach der Legende soll dort Atlantis versunken sein. Die mit 2057 qkm größte und zugleich paradisiachste Insel dieses Archipels ist Teneriffa. Hier gibt es keinen Winter. Auch der Sommer ist erträglich, weil es nicht so stechend heiß wird. Schon in der Antike war Teneriffa als »Insel des ewigen Frühlings« bekannt.

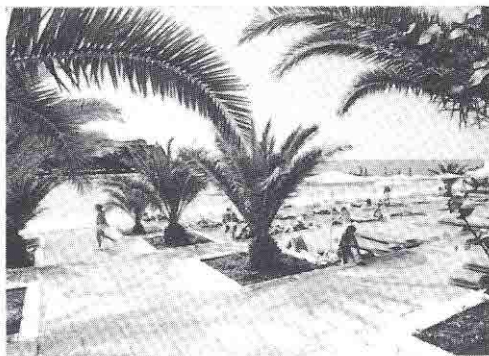
Reisen Sie mit Skat- und Romméfreunden in der Zeit vom 28. Oktober bis 11. November 1993 auf die sonnige Insel. Sie liegt nur ein paar Flugstunden von den meisten deutschen Flughäfen entfernt. Die Urlauber landen auf dem ultra-modernen Flughafen Reina Sofia. Von dort bringt sie ein Bus zu ihrem Bestimmungsort, dem Hotelpark TEN BEL.

Im Herzen von Teneriffa thront der höchste Berg Spaniens, der Pico del Teide, ein nicht mehr aktiver Vulkan von über 3700 Metern Höhe. Er ist Teil der Bergkette »Las Cañadas«, die die Insel in der Mitte durchteilt. Am Fuße des Hochgebirges und am Rande der azurblauen See liegt der 45 Hektar große TEN BEL-Hotelpark. Eine exotische Oase voller Pflanzen, Blumen und Bäume, ein Stückchen echtes, unverfälschtes Paradies an der Costa del Silencio, der »Küste der Ruhe«.

Damit es für die Skat- und Romméfreunde nicht allzu ruhig wird, stehen natürlich Skat- und Romméturniere unter der Regie erfahrener Spielleiter auf dem Programm. So lautet denn die Devise: Mitmachen – mitgewinnen!

Aber auch für andere »Geschmacksrichtungen« ist gesorgt, so für Tanz, Unterhaltung, Baden, Shopping usw.

Ihre Residenz sind die Alborada-Appartements mit Hotelservice. Jedes Appartement hat seine eigene Terrasse, mehrmals mit Blick aufs Meer. Alle sind mit modernstem Mobiliar im Skandinavien-Stil eingerichtet. Alborada ist einzig gelegen: direkt um ein mehr als 3200 qm großes Meerwasserschwimmbad herum, das unmittelbar an den Ozean grenzt. Süßwasserduschen, Kinderbecken. Reizvolle Sonnenterrassen mit Liegen und Sonnenschirmen.





Winterreise: auf die Insel des Ewigen Frühlings

vom 28. 10. bis 11. 11. 1993

Information und Anmeldung:

Erich Will und Tilly Will
Parkstraße 2, 63457 Hanau
Telefon (061 81) 5 18 43
Telefax (061 81) 57 31 96
Skat- und Rommé-Club
Die Rochusbuben
Hanau-Großheim



2 Wochen Halbpension
TENERIFFA
in Ferienwohnungen
Flug + Transfer, ***Hotel DM



1.590,-

Das Klima in TENERIFFA

	Okt.	Nov.
Tagestemperatur	26° C	23° C
Nachttemperatur	19° C	17° C
Regentage	4	6
Sonnenstunden (täglich)	7	5
Wassertemperatur	23° C	21° C

Informieren Sie sich per VHS-Video über Ihren Urlaubsort.
Bestellung über Info-Adresse. Preis 30,- DM.

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.

